

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur

Erbauung und Belehrung.



Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern von St. Peter's Priorat, Saskatchewan, N.W.T., Canada. Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peter's Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt.)

2 Jahrgang.

Winnipeg, Canada, 18. Juli 1905.

No. 21

Aus Canada.

Auch die vergangene Woche war im ganzen Westen von Canada überaus günstig für das Wachstum der Feldfrüchte und sind die Ernteausichten soweit unübertrefflich.

Aus Münster wurden uns von Freundeshand mehrere schöne große Gerstenähren zugesandt mit dem Bemerkten, daß dort die Gerste fast allgemein bereits die Aehren zeige. Die Kartoffeln, welche im Juni durch einen Spätfroß gelitten hatten, wuchsen in der ersten Juliwoche um eine volle Handbreite in die Höhe.

Die Cath. Colonization Society hat ihre Office von Saskatoon nach Battleford verlegt.

Es wird allgemein erwartet, daß Dominion Parlament bis zum 15ten oder doch mindestens bis zum 18. d. M. seine Arbeiten vollendet und sich vertagt.

Der Auditor General der Dominion J. L. McDougall, hat auf seine Stelle resigniert, welche er bereits 27 Jahre inne hatte.

Die Saläre der Leutnant-Gouverneure von Saskatchewan und Alberta werden sich auf je \$9,000.00 belaufen.

Die C. P. R. verkaufte vergangene Woche 200,000 Acker Irrigations-Land bei Calgary an die Calgary Col Co.

In Wingham's Basin, in der Georgian Bay, fing neulich Herr Ward von Lion's Head, eine Lachsforelle, die 130 Pfund wog.

Ein Hagelsturm richtete bei Magrath Alberta, großen Schaden am Getreide an. Auch wurden über \$300 wert Schaden an Fensterscheiben angerichtet.

Ein Fruchtspeicher bei Goderich, Ont. wurde total durch Feuer zerstört. In demselben waren 200,000 Bushel Weizen im Werte von \$150,000 aufgespeichert. Versicherung \$90,000.

Westlich von Maple Creek ist am 30. Juni eine fast neue Lokomotive

explodiert, wobei Ingenieur Barrett, Heizer Britchard und Bremser Smyth von Medicine Hat tödliche Verletzungen erlitten.

Im Temiscaming Distrikt in New Ontario wurden neue Silberminen entdeckt, wovon das Erz \$3000 Silber per Tonne enthält, reichhaltiger als irgend eine Mine im alten oder neuen Minen-Distrikt.

Postmeister Ritchie von Begreville, Alta., befindet sich für einige Tage bei seinen Eltern in Strathcona. Er sagt die Gradierung der Canadian Northernseil jetzt bis in die Nähe von Star vollendet, das Legen der Geleise gehe nicht so schnell vorwärts, wie erwartet wurde, doch werde regelmäßig daran gearbeitet.

Ein polnischer Arbeiter von Winnipeg namens Sklebenki beging Selbstmord, indem er sich mit einer Schrotflinte in den Kopf schoß und denselben buchstäblich vom Rumpfe trennte. Niedergeschlagenheit, weil er außer Arbeit war, scheint die Ursache der unglückseligen Tat gewesen zu sein.

Der Advokat J. A. Bangs von Calgary war im Juni letzten Jahres zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er Gelder entgegengenommen, welche der Postangestellte Wilcox zwischen Moosomin und Calgary gestohlen hatte. Er wurde jetzt unter der Bedingung aus der Haft entlassen, daß er Canada sofort verlasse.

Der Schufelt-Fall kam in Regina am vorletzten Montag zum Schluß, indem der Angeklagte zu fünf Jahren Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Das Verbrechen, für welches er angeklagt und schuldig befunden wurde, war der Besitz in Canada von gestohlenem Eigentum, im Bewußtsein, daß es gestohlen war.

Die Countyräte von Perth, Wellington, Oxford, Waterloo und Brant in Ontario haben die Provinzialregierung gebeten, ihnen in der Errichtung eines Hospitals für arme Schwindsüchtige behilflich zu sein. Hoffentlich wird die Regierung das lohnenswerte Werk nach Kräften unterstützen.

Das Geschäft der Butterfabrik in Wetaskiwin ist stetig im Wachsen begriffen und es werden jetzt jede Woche mehr als 5000 Pfund Butter gemacht. Es sind jetzt 130 Kunden außer Liste und es wird noch auf Zuwachs gerechnet. Schon jetzt kann in dem Gebäude kaum eine größere Quantität Rahm verarbeitet werden und es müssen noch acht weitere Rannen angeschafft werden.

Der Versuch der Regierung, die canadische Post aus Halifax vom Turbinendampfer „Virginia“ nach Montreal bringen zu lassen, hat zu Tage gebracht, daß die Besatzung des canadischen Regierungskreuzers „Canada“ in Meuterei ausgebrochen ist. Fünf Seeleute befinden sich in Haft. Die Meuterei richtet sich gegen den Kapitän Knowlton, die Leute behaupten, daß das Deck des Dampfers nicht dicht ist und das Wasser ihnen auf die Hängematten läuft; außerdem soll die Bettwäsche monatelang nicht gewechselt worden sein.

Die britische Ansiedlung zu Lloydminster, Sask., erhielt kürzlich Zugang von etwa 200 neuen Ansiedlern aus England. Die Ankömmlinge benutzten die Canadian Northern Eisenbahn bis Battleford; die noch übrigen 80 Meilen bis zur Ansiedlung wurden per Achse zurückgelegt. Sehr unangenehm für die Ansiedler war der Umstand, daß sie \$90 für \$76-Wagen und \$32 für \$25-Pferdegeschirre zahlen mußten; den Unterschied steckten die sog. Leiter der Uebersiedlung in die Tasche.

Wie von Ottawa verlautet, haben Ingenieure, die Verpessungen im Temiscaming Distrikt vornehmen, einen Del-See östlich von Lake Abitibi, entdeckt. Ein ungeheurer Brunnen aus dem seit Jahren täglich etwa 700 Faß Del fließen, ist gefunden worden, und das aus demselben kommende Del hat einen See gebildet, der von fast unermeßlichem Werte ist. Das Feld befindet sich in der Provinz Quebec. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Das Dominion Parlament machte nachträgliche Bewilligungen im Betrage von \$13,414,973, darunter 2½ Millionen für die Grand Trunk Bahn, \$8000 Gehalt für zwei weitere Richter für den Nordwesten, \$10,000

mehr für das Edmonton Gefängnis, \$75,000 für eine Volkszählung in Alberta, Saskatchewan und Manitoba, \$25,000 für Unkosten der Nordwest Land Titles Offices, \$7000 für das Edmonton Emigrantenhause. Gelegentlich der Verwilligungen für Berittene Polizei erklärt Premier Laurier, daß diese auch ferner in Alberta und Saskatchewan bleiben und daß die Provinzen zum Unterhalt derselben beitragen werden.

Der Madenzie Distrikt, welcher im Westen an den Nulon-Distrikt grenzt, soll jetzt auch aus der Reihe der unorganisierten Territorien auscheiden. Der Justizminister hat dem Parlament eine Vorlage vorgelegt, durch welche dieser Distrikt eine Verfassung erhält. Da der Keewatin Distrikt voraussichtlich in kurze an die Provinzen Manitoba, Saskatchewan und Ontario aufgeteilt wird, so bleiben nur noch die beiden Distrikte Ungava u. Franklin, letzteres im Norden und Nordwesten Canadas, ersteres nördlich von Quebec gelegen, als unorganisierte Territorien übrig.

Die Internationale Wasserwegskommission, die aus Vertretern von Canada und den Vereinigten Staaten zusammengesetzt ist, beschäftigt sich mit dem Projekt eines Damms quer über den Niagara Fluß, wo sich derselbe aus dem Eriesee abzweigt. Die Absicht ist, den Spiegel des Sees zu heben. In Canada fürchtet man, daß der Damm Einfluß auf den Wasserspiegel des Ontario-Sees und des St. Lorenzstromes haben und canadische Häfen an diesen Gewässern schädigen könnte. Auch die Frage einer möglichen Schädigung der Niederungen am Erie See wird aufgeworfen. Das ganze Projekt befindet sich noch in zu ungewissem Zustande, als das man sich über seine Ratsamkeit mit Bestimmtheit aussprechen könnte.

Der Leiter der Versuchsfarm in Indian Head, Angus McKay, gibt folgendes Mittel an, um den „Cut Worm“ zu zerstören, der sich dieses Jahr an so vielen Orten unangenehm bemerkbar machte. Es wird Kleie angefertigt und, Parisergrün damit vermischt. Mit einem Stock wird die Mischung gründlich umgerührt und dann zu beiden Seiten der Pflanzen ein wenig gestreut. Während der Nacht

folll das Insekt die Kleie verzehren und dann zu Grunde gehen. Jedemfalls müssen, wenn dieses Mittel angewandt wird, alle Haustiere ferngehalten werden. Namentlich Geflügel darf nicht in die Nähe kommen, Hunde auch nicht. Parisergrün schadet den Händen nicht, wirkt aber giftig, wenn es eingenommen wird.

Ein blödsinniger Studentenstreich hatte in Guelph, Ont., recht üble Folgen. In der Macdonald-Hall, der Wohnung für Schülerinnen der Haushaltswissenschaft, hatten sich neulich Abends drei junge Damen auf einem Balkon des höchsten Stockwerks schlafen gelegt. Ginge Studenten aus der naheliegenden Ackerbauschule wußten dies, machten bald nach Mitternacht Lärm und richteten einen Wassererschlauch auf den Balkon. Die erschreckten und durchnässten Damen eilten in das Gebäude und in der Verwirrung sprang eine derselben, Frä. Winnifred Powell, über ein Geländer und fiel auf den 30 Fuß tiefer liegenden Fußboden des ersten Stockwerkes. Sie wurde glücklicherweise nicht lebensgefährlich verletzt.

Mit der Ausweisung von Amerikanern, die in Canada trotz der sogenannten „Alien-Labor-Act“ Arbeit gefunden haben, ist es nichts, wie Richter Anglin in Toronto entschieden hat. Das Gesetz entspricht unserem Kontrakt-Arbeiter-Gesetz, welches die Einführung von Arbeitern unter Kontrakt verbietet, es soll diesem nachgebildet werden, um namentlich die Beschäftigung amerikanischer Ingenieure, Eisenbahnerbauer, Maschinenisten u. s. w. in Canada zu verhüten, die den weniger geschickten Eingeborenen Arbeit und Lohn wegnehmen. Richter Anglin erklärt das Gesetz für ungültig weil es unausführbar sei, und zwar unausführbar deshalb, weil ein Teil seiner Vollstreckung auf fremden Boden d. h. jenseits der Grenze, vorgenommen werden müsse, wohin die canadischen Konstabler die abgeschobenen Kontraktarbeiter zu bringen hätten. da es aber zu internationalen Perwicklungen führen dürfte, wollte ein canadischer Beamter einen amerikanischen Bürger dergestalt unter Zwang halten, so ist die Ausführung des Gesetzes nicht angänglich und dies ungültig. Die Begründung dieser rechtlichen Entscheidung ist windig genug. Wie manchen's denn die amerikanischen Beamten, wenn sie über Canada gefommene Einwanderer über die Grenze zurückbringen?

Ver. Staaten.

Washington. — Generalpostmeister Courteshou hat angeordnet, daß von jetzt an die freie Ablieferung in allen ländlichen Distrikten am Neujahrstage, Washington's Geburtstage, Gräberschmückungstage, 4. Juli, Arbeitertag und Dankagungstag suspendiert werden soll.

Oyster Bay, L. I. — Auf Befehl des Präsidenten ist die Ankündigung der Ernennung des Elihu Root zum Staatssekretär in folgender Form erfolgt: „Elihu Root hat das Amt des Staatssekretärs angenommen. Er wird den Amtseid in einigen Wochen ablegen, aber natürlich einige Zeit haben müssen, um seine Privatangelegenheiten abzuschließen. Er wird in Washington permanent nicht vor Anfang September Wohnung nehmen.“

Oyster Bay, L. I. — Richter James F. Tracy, von Albany, N. Y., wurde zum Mitglied des Obergerichtes auf den Philippinen ernannt. Er hatte eine längere Konferenz mit Präsident Roosevelt, der ihm das Amt übertrug. Tracy ist ein Golddemokrat und wird Oberrichter McDonough, dessen Amtszeit abläuft, ablösen.

Washington. — Eine Anzahl Direktoren von landwirtschaftlichen Versuchstationen der Südstaaten sind hier eingetroffen, um mit den Beamten des landwirtschaftlichen Departements Konferenzen abzuhalten. Im Vordergrund des Interesses steht die Beschlußfassung über ein gleichmäßiges Vorgehen zur Ausrottung des Cotton Boll Weebils.

New York. — Der neue Dampfer „Roosevelt“ langte mit Nordpolforscher Peary an Bord, von Portland, Me., hier an. Das Schiff wird hier ausgerüstet, um sodann eine längere Fahrt zur Erforschung der Nordpolregion anzutreten.

Emporium, Pa. — Durch die Explosion einer Tonne Dynamit in der Emporium Pulverfabrik an der Philadelphia und Erie R. R. wurden neun Mann getötet und fünfzehn verwundet.

South Bend, Ind. — Wie man vermutet, in Folge ausströmenden Gases, war im obersten Stockwerke der Seminarhalle von Notre Dame Feuer ausgebrochen, welches einen gefährlichen Umfang anzunehmen drohte. Frank Raff, welcher die Flamme entdeckte, wurde nicht ungefährlich verbrannt und auch sonst mehrfach verletzt. Ehe die hiesige Feuerwehr anlangte hatten die Geistliche und Studenten der Notre Dame Universität ihr Außerstes getan, eine Weiterverbreitung der Flammen zu verhüten. Der Schaden mag \$1000 betragen.

Chicago. — Nach den Aufstellungen der Berichterstatter der „Tribune“ stellt sich die diesjährige Gesamtzahl der Opfer des vierten Juli höher als im letzten Jahre; bis jetzt werden 64 Todesfälle und 3169 Verletzungen gemeldet.

Grand Forks, N. D. — Die hiesige Gegend wurde von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht, welches großen Schaden anrichtete. Zehn bis fünfzehn Minuten lang fielen Schlossen von der Größe von Hühneriern. In der hiesigen Stadt wurden Fenster im Werte von vieien Tausenden von Dollars zertrümmert. Schattenbäume wurden entlaubt und die Gemüsepflanzen in den Gärten zerstört.

Tecumseh, Nebr. — In Tecumseh, Nebr., wurde Charles M. Chamberlain, der Kassierer der Chamberlain'schen Bank, schuldig befunden, einen Ueberfall der Bank fingiert zu haben. Chamberlain hatte seiner Zeit erklärt, daß die Bank von Geldschrankspengern überfallen sei. Er wollte bei der Gelegenheit einen Armbruch erfahren haben. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß Chamberlain selbst den Ueberfall in Scene setzte, um ein Defizit im Betrage von \$3500 zu verdecken.

St. John's University

Collegeville, Minnesota.

Klassische, Philosophische, Theologische, Kaufmännische und Wissenschaftliche Kurse.

Diese unter Leitung der Benediktiner Väter stehende Anstalt ist die älteste, größte und beste katholische Lehranstalt im Nordwesten. Wunder schöne und gesunde Lage, tüchtige Lehrkräfte und vortreffliche Einrichtung machen sie besonders empfehlenswert. Die deutsche Sprache, welcher hier besondere Aufmerksamkeit zugewandt wird, ist in den klassischen und wissenschaftlichen Kursen obligat. Hunderte der tüchtigsten und seeleneifrigsten Priester Amerikas sind aus dieser Anstalt hervorgegangen. Studenten, welche sich einer weltlichen Laufbahn widmen wollen, sind unsere kaufmännischen und wissenschaftlichen Kurse besonders zu empfehlen. Eintritt zu jeder Zeit.

Das Schuljahr beginnt am 7. September.

Bedingungen: \$100.00 vom 7. September bis zum 1. Februar und \$100.00 vom 1. Februar bis Schluß für Unterricht, Beköstigung, Bett und Wäsche. Für Catalog u. s. w. wende man sich an

The Rev. Director.

Schuhe und Stiefel.



Der Unterzeichnete kündigt hiermit an, daß er in Münster ein neues Schuhgeschäft eröffnet hat, und nun bereit ist seine Kunden auf das beste und billigste zu bedienen.

Schuh- und Sattler-Reparaturen jeder Art eine Spezialität.

Geo. K. Muench,
Muenster, Sask.

Fahrplan der Canadian Northern-Eisenbahn.

Mont., Mittw., Freit.	Wellen von Winnipeg	Corrigiert bis 4. Juni 1905.	Fahrpreis von Humboldt	Mont., Mittw., Freit.
1.15 nachm.	00	ab Winnipeg an	.....	3.40 nachm.
8.55 "	178	ab Dauphin ab	.....	6.50 vorm.
12.40 nachts	279	ab Ramsay ab	.....	12.40 nachts
6.44 vorm.	399	..... Watson	— .90	*6.38 nachm.
7.04 "	405	..... Engelfeld	— .70	*6.16 "
7.25 "	413	..... St. Gregor	— .45	*5.55 "
7.45 "	420	..... Münster	— .15	*5.35 "
8.00 "	426	an Humboldt ab	.....	*5.20 "
8.35 "	436	ab Humboldt an	.....	4.45 "
9.25 "	444	..... Carmel	— .40	4.05 "
10.00 "	444	..... Bruno	— .65	3.35 "
10.40 "	452	..... Dana	— .95	3.05 "
2.15 nachm.	491	..... Warman	2.30	11.50 vorm.
8.00 "	573	an North Battleford ab	.....	6.00 "

Bemerkungen: 1) Westwärts gehende Passagiere richten in Ramsay ihre Uhren um eine Stunde zurück. Ostwärts Reisende richten sie jedoch um eine Stunde vor.
2) Warman liegt an der Kreuzung der C. P. R. zwischen Clark's Crossing und Oster Albert-Zweiglinie will, der laufe sich ein Bilet bis Warman. N. B. Fracht kann bei Warman jezt von der einen auf die andere Linie befördert werden.
3) Durch-Billete bis nach irgend einer der angegebenen Stationen werden in St. Paul Emerson oder Winnipeg verkauft.

General Store.

Ich habe stets eine große Auswahl in: **Groceries, Kleiderstoffen, fertigen Herren- und Knaben-Anzügen; Unterleibern, Schuhen, u. s. w. sowie Eisenwaren und Farmmaschinerie jeder Art, wie Säemaschinen, Eggen, Disken, Häckselmaschinen, Wagen u. Cream Separators**
Ich verkaufe auch **Baumaterialien** aller Art, Bauholz, Latten, Schindeln, Kalk, u. s. w.
Farmland zu verkaufen. Prompte und reelle Bedienung zugesichert.

Arnold, Dank = = = **Annheim, Sask.**

Reisebeschreibung

(Von P. Rudolph, D.S.B.)

(Fortsetzung.)

Allmählich verschwand das Schiff den Ufern Europas, und der Dampfer wurde stetig schneller in seinem Laufe. Größer, immer größer wurden die schaumgekrönten Wogen, welche er empormüht. Der Hafen war voll von kleinen Dampfschiffen und Booten, die denselben von Antwerpen beleben. Oesters fuhr der gewaltige Dampfer an diesen Fischerbooten ganz nahe vorbei, wobei wir uns ein freundliches Lebewohl wünschten. Während ich diese Fischerleute beobachtete, ging die Zeit sehr schnell vorüber. Es war Mittag. Da tönte die Trompete zum erstenmal und Alles eilte zum Speisesaal, das Mahl zu genießen. Damit Ihr werter Leser des „St. Peter's - Vote“ auch wißt, was wir als Mittagsmahl hatten, so will ich dasselbe schreiben.

Hühnerkraftbrühe, Gumbo Mit. Gekochte Heilbut, Peterilien Sauce. Gekochte Kartoffeln, kleine Kumpsteaks.

Paradiesäpfel - Sauce, Schnittbohnen.

Butterbraten, Erdbeeren - Sauce, Kopfsalat.

Plum Pudding, Gefrorenes, Gemischtes Backwerk.

Frucht - Nachtisch, Kaffee oder Tee, je nach Belieben.

Die Tassen, die beim Mittagsmahl gebraucht werden, sind so dick, daß man den Mund mehr oder weniger weit öffnen muß. Dann enthalten dieselben nur einen Mund voll; wenn daher jemand sagt, er habe 4-5 Tassen Kaffee getrunken, so hat er doch noch nichts zu sich genommen.

Bemerkenswert muß ich noch, daß der Tisch, an dem ich gefessen, ein internationaler war. Es waren sieben Mann bei mir zu Tische, und von ihnen gehörte ein jeder einer anderen Nationalität an. Einen Japaner hatte ich zu meiner rechten Seite. Nach dem Mittagsmahl gingen alle auf dem Promenadenweg einher, die grünen Abhänge auf beiden Seiten betrachtend. Auf der rechten Seite sahen wir die herrlichen Anlagen der Stadt Blissingen, auf der linken die der Stadt Ostende. Jetzt veränderte sich die Scenerie. Das Auge sah nur noch den wolkenverschleierten Himmel über sich und das weite Meer vor sich. Es dauerte nur einige Stunden und wir sahen die ersehnte Stadt Dover, ein wechselreiches Häusermeer. Halb fünf war es, als das Schiff im Hafen von Dover anlangte.

Das erste, was ich tat, war, daß ich die Briefe, welche ich am Nachmittag schrieb, abgab, damit der kleine Postdampfer dieselben nach Dover beförderte. Niemand durfte aussteigen, denn das Schiff hatte nur 2 Stunden Aufenthalt. Während dieser Zeit betrachtete ich mit dem Fernrohr die Stadt und deren Umgegend. Dover liegt in einer Bucht. Links und rechts ragen steile Berge empor. Hoch oben auf den Bergen breiten sich bedeutende Bauten aus, nämlich die Festung von Dover. Ich zählte 10 Kanonen mit dem Fernglas, daran schließt sich ein gründer Abhang, unten die weit ausgebreitete Stadt Dover. 6 Uhr war es, als die Trompete zum zweiten Male ertönte, das Zeichen zum Abendessen. Während der Mahlzeit waren alle fröhlich, höchst wahrscheinlich, weil wir noch in der Nähe

Great Northern Lumber

Co'y, Limited,

Haupt-Office: = = Humboldt, Sask.

Zweiggeschäfte in: **Münster, Sask.** **Dana, Sask.**
 Watson, Sask. **Bruno, Sask.**
 Wadena, Sask. **Aberdeen, Sask.**

Wir verkaufen alle Arten von Bauholz und Schindeln, sowie alle Arten von **Bau material, Allgemeinen Waren, Eisenwaren und Möbeln.** Wir halten einen großen Vorrat von Bauholz in jedem unserer Geschäfte. Wir verkaufen zu billigen Preisen. Sprechet bei uns vor und vernehmet unsere Preise bevor Ihr bauet, es wird Euch keinen **Cent kosten.** Gute reelle Behandlung ist unser Wahlspruch und wird unser Bestreben sein. Sprechet bei uns vor!

Great Northern Lumber Co'y, Ltd.,

F. Heidgerken General Manager.

Great Northern Lumber Co'y,

Limited,
Humboldt, . . . Sask.

Wir haben in Humboldt einen

Wholesale Liquor Store

eröffnet und verkaufen nur die besten Getränke zu annehmbaren Preisen. Ein großer Vorrat aller der wohlbekanntesten Sorten von Whiskies, Brandies, Weinen, etc, stets an Hand. Wir sind Agenten für „Schlitz“, „Budweiser“ und „Calgary“ Flaschen-Bier. Bestellungen per Post nach auswärts prompt besorgt. Man spreche bei den Verwaltern unserer Zweig-Lumber Yards vor, sehe sich die Liste der Getränke an die wir in Humboldt stets vorrätig halten, und bestelle durch sie.

Great Northern Lumber Co'y,

Limited,
F. Heidgerken, Gen'l Manager.
Humboldt, . . . Saskatchewan.

Great Northern Land Company,

Humboldt, Sask.

Wir haben soeben ein Grundeigentums-Geschäft und Allgemeine Land-Office in Humboldt, Sask., eröffnet. Wir kaufen und verkaufen Ländereien zu jeder Zeit. Wollt Ihr Land verkaufen? Wir besorgen es schnellstens für Euch. Wollt Ihr eine Viertel Sektion Land kaufen? Sprecht bei uns vor, wir können Jeden befriedigen. Wir sind Agenten für die Ländereien der German American Land Co., die

Schönsten, ausgesuchten Ländereien

in der St. Peters Kolonie. Wir laden Kauflustige und Verkaufslustige ein an uns zu schreiben. Auch sind wir Agenten für die besten Versicherungs-Gesellschaften.

Great Northern Land Company,

F. Heidgerken, Manager.
Humboldt, . . . Saskatchewan.

des Festlandes waren. Um 7 Uhr gingen die Maschinen wieder an zu arbeiten, nur kurze Zeit nahm es und das Schiff war in seinem bestimmten Kurse. Immer mehr und mehr verschwanden die Berge, die weithin sichtbaren Anzeichen des Festlandes. Kreischende Möven begleiteten uns. Ungefähr 1/8 Uhr tauchte zur Rechten die weiße Insel, oder auch Kreide - Insel genannt, auf. Hoch oben befindet sich ein Gebäude, wohl ein Leuchtturm, als Wahrzeichen für die Seefahrer in finsterner Nacht. Schon hat der Tag, der erste auf der See, sich geneigt, dunkle Schatten lagern auf dem Meere. Am Firmamente blinken die Sternlein lieblich auf, und vom Festland herüber sendet ein Leuchtturm nach dem anderen sein pfadweisendes Licht. Geheimnisvoll, gewaltig hört sich das Rauschen des Weltmeeres an, das uns auf seiner

schwankenden Fläche trug. Ich ging noch längere Zeit auf dem Berdeck spazieren, denn tief atmet die Brust unter dem wohlthätigen Einfluß der reinen, urfrischen Seeluft. Gerade als ich zu Bett gehen wollte, hörte ich noch einige der Reisenden das schöne Lied singen:
Schön glänzt des Mondes Licht
Am Himmelsbogen.
Sanft wehen die Lüfte,
Still sind die Wogen.
Mein Rachen harret hier,
Kommt, steigt ein zu mir!
Sancta Lucia! Sancta Lucia!
(Fortsetzung folgt.)

San Francisco. - Der frühere Generalkonsul in Japan, Edward G. Bellows, ist mit dem Dampfer „Manchuria“ hier angekommen. Er berichtet über den Boycott, den die chineesischen Kaufleute gegen amerikanische Waren

in Scene setzten, daß man in den Häfen sogar große Schwierigkeit habe, die amerikanischen Waren auszuladen. Diese Kaufmannsgilden in China, welche mit unseren Handelsbörsen große Ähnlichkeit haben, sind, wie Herr Bellows ausführt, eifrig bemüht, den Boycott mit der größten Strenge durchzuführen, zu welchem Zwecke sie oft die Arbeiter veranlassen ihren Dienst beim Ausladen der Schiffe zurückzuziehen.

Washington. - Infolge der Untersuchung, die angestellt wird, um ausfindig zu machen, werim Ackerbaudepartement wichtige statistische Nachrichten ausgeplaudert hat, wurde vom Ackerbauminister Wilson die Entlassung des Hilfsstatistikers Edwin S. Holmes angekündigt. Er war schon seit einigen Tagen suspendiert worden.

Zur Beherzigung der Eltern

Ein Kinderfreund schreibt uns: — Bei der Entlassung der Jugend aus der Schule sind manche Eltern in Verlegenheit, was sie nun mit den betreffenden Kindern anfangen sollen. Ihr Eltern, bewahrt eure Kinder vor dem Müßiggang, denn dieser ist ja aller Laster Anfang. Duldet also nicht, daß eure entlassenen Söhne und Töchter herumlungern und sich dem süßen Nichtstun überlassen. Gebt ihnen Beschäftigung und habt ihr selbst nichts zu tun für sie, so erkundigt euch, wo ihr sie passend unterbringen könnt. Seid dabei aber recht vorsichtig, wohin ihr eure Kinder schickt. Achtet nicht so sehr auf Geldverdient, als vielmehr auf gute christliche Zucht, damit eure Kinder nicht an Leib und Seele Schaden leiden. Dies gilt besonders dann, wenn eure Kinder in Fabriken arbeiten sollen. Hier ist die Gefahr für die noch unerfahrene Jugend zu groß, als daß sie ohne Rat und Hilfe den an sie herantürmenden Versuchung Trotz bieten könnte. Es ist ja eine Erfahrungstatsache, daß die Knaben und Mädchen in den Fabriken vielfach den ganzen Tag von unsauberen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen umgeben sind, deren schlechte Reden sie anhören müssen. Das beste wäre, liebe Eltern, eure heranwachsenden Söhne würden sich dem Handwerk zuwenden, falls sie keinen höheren Beruf ergreifen wollen. Aber zwingt eure Kinder nicht in einen Beruf, zu dem sie keine Neigung und Anlage haben; es würde euch später bitter gereuen. Ihr Eltern verdoppelt jetzt über eure Kinder, die der Obhut der Schule nicht mehr anvertraut sind, eure Wachsamkeit, damit euch nicht die Augen aufgehen, wenn es zu spät ist.

Kirchliches.

Am 9. Juli wurde in St. Jean Baptiste, Man., der hochw. Adonias Sabourin durch Msgr. Langevin zum Priester geweiht. Bei derselben Gelegenheit wurden die Seminaristen Gerritsma und Janssen zum Subdiakon erhoben. Am 13. Juli erhalten sie zu St. Claude, Man., die Diakonatsweihe, und am Sonntag, den 16. Juli in der Kathedrale zu St. Boniface die Priesterweihe.

Folgend ist das Itinerarium des hochw. Erzbischofs für die Pastoralvisitation der Erzdiocese während der nächsten Zeit:

- 12. Juli Carman und St. Daniel.
- 13. „ St. Claude.
- 16. „ Weihen in St. Boniface.
- 24. „ Salford.
- 7. August St. Leon.
- 8. „ St. Alphonse.
- 10. „ Bruxelles.
- 12. und 13. Aug. St. Lazare.
- 17. „ Fannystelle.
- 18. „ St. Francis Xavier.
- 19. „ St. Charles.
- 29. „ Sandy Bay.
- 2. September McCrary und Laurier.
- 3. „ Laurier und Makinac.
- 4. „ Ste. Amelie.
- 8. „ Winnipegosis.
- 9. und 10. Sept. Pine Creek.
- 16. und 17. Sept. St. Felix und Dunrea.
- 23. und 24. Fort Francis.
- 29. Sept. Brandon.
- 2. Okt. Oak Lake.
- 3. Okt. Grande-Clairiere, Huns Valley und Portage la Prairie.

Die Geistlichen Exercitien für die Erzdiocese St. Boniface beginnen am 31. Juli.

Am 15. August, dem Feste Mariä Himmelfahrt, wird der hochw. Erzbischof Langevin in der Klosterkirche der Trappistenkirche von St. Norbert, Man., das feierliche Pontificalamt celebrieren.

Die Grundsteinlegung der neuen Kirche in St. Charles, Man., wird am Sonntag, den 20. August durch Erzbischof Langevin stattfinden.

Vancouver, B. C. — Der hochw. Erzbischof Orth von Vancouver wurde am 12. Juni vom Heiligen Vater in Privat-Audienz empfangen.

Hamilton, Ont. — Am 9. Juli wurde zu Berlin in der 7 Schmerzen Kirche Hochw. Diakon Wilhelm Beder, Nefte des Hochw. S. Förster von Neu-Deutschland, von Bischof Domling zum Priester geweiht.

Berlin, Ont. — Ein zum Besten des Altarfonds der hiesigen katholischen Kirche in dem Park des St. Jerome College gehaltenes Gartenfest ergab einen Reinertrag von \$860.

St. Hyacinthe, Quebec. — Am 7. Juli starb dahier unser hochw. Bischof Marim Decelles im 57 Lebensjahre an der Briant'schen Krankheit. Er wurde am 9. März 1893 zum Titularbischof von Druzipara consecrirt und als Coadjutor von Bischof Moreau installiert. Seit dem Tode desselben (24. Mai 1901) war er Bischof von St. Hyacinthe. — R. J. P.

Sioux Falls, S. Dak. — In der hiesigen St. Michaelskirche firmte der hochw. Bischof D'Gorman jüngst zehn Röglinge der Taubstummenanstalt, die Rev. Nolan mittelst der Zeichensprache unterrichtet hatte.

Lincoln, Nebr. — Der hochw. Bischof Bonacum läßt die von einer protestantischen Sekte gekaufte Kirche an der 14. und der K-Strasse reparieren. Die Kontrakte sind vergeben, die Kirche liegt dem Capitol Square gegenüber.

St. Meinrad, Ind. — Im Priester Seminar fanden durch den hochw. Hülfsbischof Denis S'Donaubue die hl. Weihen statt. Sechs Theologen erhielten die hl. Priesterweihe: Kohl, Kohl, Albert Felden und John Steag für die Diocese Fort Wayne; Frank O'Brien für die Diocese Omaha; Philib Schneider für die Diocese Indianapolis, und Frank Braun als Mitsglied des Benedictiner-Ordens. Die Diakonatsweihe erhielten die Schüler: Frank Schaub, Nicholas Kassel Anton Hemmerkes, Nicholas Niederrum, George Anaemeier, Heinrich Krtmann, Alphonse Mendling, D. S. B. und Richard Mattingly, D. S. B.

Wittsburg, Pa. — An der St. Vincenz = Abtei zu Beatty, Pa. begannen Montag Abend, den 26. Juni die geistlichen Weihen für die hochw. Benedictiner Väter. Hochw. Vater Balsuin Ambros, D. S. B., leitete dieselben.

Beuron, Siamarinoen. — Am 18. Juni starb hier nach mehrjährigem Leiden der bekannte Choralist und Pikturist R. Ambrosius Kienle, D. S. B., im 54. Lebensjahre, im 31 seiner Ordensprofeh. P. Kienle war geboren

am 8. Mai in Laiz bei Sigmaringen. Seine Choralchule ist 1884-90 in drei Auflagen erschienen. Außerdem schrieb er ein Kirchenmusikhandbuch (1893), Maß und Milde in musikalischen Dingen (1901) und übersetzte den Gregorianischen Choral vom Dom Pothier (1881).

Passau, Bayern. — Im nahen Zisterzienserkloster St. Joseph in Thyrnau feierte die wohlwürdige Frau Aebtissin M. Juliana Hüglister ihr 25jähriges Aebtissinnen-Jubiläum. Aus diesem Anlasse gingen der Jubilantin aus nah und fern die ehrendsten Glückwünsche zu. Se. Gnaden der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Antonius von Henle war selbst erschienen, um unter Assistenz der hochw. Herren Domkapitulare Dr. Pichler und Rosenlehner einen feierlichen Pontificalgottesdienst zu halten.

Echternach, Luxemburg. — Die Springprozession verlief beim schönsten Wetter ohne jeden Zwischenfall. Es nahmen 17,934 Personen daran Theil gegen 16,735 im Vorjahre und zwar 1 Schweizer, 34 Fahnenträger, 2583 Sängler, 109 Geistliche, 11,587 Springer, 299 Musiker, 91 Feuerwehrleute, 25 Ordensschwestern, 3205 Peter.

Einsiedeln, Schweiz. — Hier legten in der Stiftskirche die Fratres Karl Zehnder von Einsiedeln, Bernhard Flüeler von Schwyz und Bruder Plazidus Fähler von Oberberg die feierliche Ordensprofeh ab. Mit Bruder Plazidus tritt der erste Iberoer in das hiesige Stift. Vater Flüeler, Onkel des Fr. Bernhard, hielt die Festpredigt in gewohnter Meisterschaft.

Ampleforth, England. — Bei dem hier abgehaltenen General Kapitel der englischen Benedictiner wurde Abt Francis Aidan Gasquet, der berühmte Historiker wieder zum Präses der Congregation gewählt. P. Fowler, D. S. B., wurde zum Cathedral-Prior von Belmont, Hereford ernannt, an Stelle von Prior Cummins.

Europa.

Berlin. — Das Uebereinkommen zwischen Deutschland und Frankreich in der Marokk-Frage, das heute hier und in Paris veröffentlicht wird, muß als Triumph ersten Ranges für Frankreich und England angesehen werden, wenn es sich auch in seinen Ausdrücken der größten Mäßigung befließigt. Offiziell wird der Abschluß als deutscher Triumph angesehen und Deutschland Einfluß auf dem Kontinent ungeheuer verstärken.

Berlin. — Die ungewöhnliche Hitze, unter welcher Deutschland zur Zeit zu leiden hat, wird immer größer und beginnt unheilvolle Folgen nach sich zu ziehen. Der Wasserstand vieler Flüsse, namentlich der Havel, Spree und Elbe, geht stetig zurück und ist bereits geringer als zu derselben Zeit des verflossenen Jahres. Die ernstesten Befürchtungen für die Schifffahrt werden laut. Wenn die Hitze nicht bald nachläßt und starker Regen eintritt, wird sie bald im höchsten Grade erschwert wenn nicht gar eingestellt werden. Diese Calamität würde für zahlreiche Industriezweige die auf den billigeren Wassertransport angewiesen sind, höchst beklagenswerte Verluste bedeuten, namentlich würde die Montanindustrie schwer in Mitleidenchaft gezogen werden.

P. M. Britz,

Feuer-Versicherung. Commissär.
Muenster, Sask.

Heimstätten ausgesucht und eingetragen. Ländereien zu Wohlfahrt Preisen nahe der neuen Eisenbahn. Agent der German American Land Co. und der Eastern & Western Land Co. Hudson's Bay Co. Ländereien sowie andere Privatländereien zu verkaufen. Gelder für Auswärtige Personen auf gewinnbringende Weise angelegt.
Referenz: Hochw. P. Alfred, D. S. B.
Herr Jos. Kopp, Muenster.

Gute Zugochsen.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt daß er stets eine Auswahl guter Zugochsen an Hand hat und zu mäßigen Preisen verkauft. Ich kaufe dieselben persönlich und bringe dieselben in Carloads nach Muenster, weshalb ich im Stande bin ausgezeichnete Thiere zu billigsten Preisen zu verkaufen..

Joseph Kopp,
Muenster, Sask.

The Canada Territories Corporation Ltd.,

Gelder zu verleihen

auf verbessertes Farm-Eigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen.
Vorzügliche ausgesuchte Farm-ländereien zu verkaufen.
Feuerversicherung. Wertpapiere gekauft.
Händler in Bauholz, Latte n und Schindeln.
Office über der Bank of British North America.

Rosthern, N. W. T.

General Store bei Watson.

Alles zu haben zu den
niedrigsten Preisen.
Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Jos. Hufnagel,
Watson, Sask.

Imperial Bank of Canada.

Authorisiertes Kapital... \$4,000,000
Eingezahltes Kapital... \$3,000,000
Reserve-Fonds... \$2,650,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einliefert. Betreibt ein vollständiges allgemeines Bankgeschäft.

W. A. Hebblewhite, Manager,
Rosthern, N. W. T.

Frost & Wood Farm Machinery

Wenn die Frühjahrs Einkäufe machen, werden Farmer Geld sparen und besseren Wert für ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

N. C. Breckenridge.

Saskatchewan Str. Rosthern.

Agent der berühmten Frost & Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneider, Sämaschinen, Grasmäschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen u. s. w.

Feuer und Lebensversicherung.

Real Estate und Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie bald möglichst vor.

Ein Deutscher

Unser neuer Geschäftsführer Herr Toget, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis die goldene Medaille. Keine unverschämte Medizin zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG CO.,

Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Rosthern, Sask.

Pensionat u. Tageschule

Unserer lieben Frau von Sion, Prince Albert, Sask.

Diese Anstalt in einem der schönsten und gesündesten Teile unserer Provinz gelegen, wird am 1. November ihren Kursus eröffnen. Jünglinge werden auf Wunsch für die von der Regierung vorgeschriebenen Schulprüfungen vorbereitet.

Unterricht in Musik und Kunst wird zu mäßigen Preisen erteilt. Um besondere Auskunft wegen Aufnahmebedingungen für Pensionarinnen und Externe wende man sich an:

REV. MOTHER SUPERIOR,

Academy of Our Lady of Sion, PRINCE ALBERT, SASK.

Great Northern Hotel.

Katholisches Gasthaus.

Rosthern, Sask.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peters'-Colonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern.

Gute reelle Bedienung, beste Küche.

Charles Lemke

Ansiedler aus der St. Peters'-Colonie.

Großes Lager

In wollenen und baumwollenen Kleidern von bester und ausgezeichneter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuh und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern schenken wir besondere Aufmerksamkeit; Setzler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

Robertson Bros., - Rosthern.

Korrespondenzen.

Münster, Sask., 30. Juni. — Münster hat diesmal eine große und interessante Neuigkeit zu berichten, nämlich die Feier eines angenehmen Freudenfestes, eines Picnics. Die Vorsteherinnen des St. Anna-Frauenvereins hatten schon vor drei Wochen den löblichen Entschluß gefaßt, in der Nähe des Klosters ein Picnic zu Gunsten unserer Kirche abzuhalten. Und da deutsche Frauen keine Liebhaberinnen von leeren Worten und eitlem Phrasen sind, so führten sie ihr Vorhaben auch ernsthaft aus. Der erste Tag dieser Woche wurde für das Picnic bestimmt und angesagt. Wie sehr fanden sich aber die guten Frauen getäuscht, als am Morgen jenes denkwürdigen Tages der Himmel ein trübes, regnerisches Gesicht machte und der Wind mit ungewöhnlicher Hast dahinsagte. Alle Leute sagten: „Das Picnic ist ins Wasser gefallen.“ Einige lachten schelmisch, Einige machten traurige Miene zum bösen Spiele. Das Sprichwort sagt: „Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben“ und ich möchte hinzufügen: aber man soll ihn auch nicht vor dem Abend tadeln. Um gefähr um 10 Uhr ließ der Himmel sein Blau erbliden und die Sonne fing an zu lachen. Die Luft war zwar noch etwas rau und auch das Angeficht der Sonne wurde wieder verhüllt, aber der Regen blieb ferne und das Picnic wurde abgehalten. Alle mutigen Pioniere der Klostergemeinde fanden sich ein, alle Geschäftsleute aus Humboldt machten ihr Erscheinen und Dead Moose Lake sandten Vertreter. Während die tapferen Kolonisten ihr festliches Mahl einer alten Gewohnheit gemäß im Freien einnahmen, lieferten Herr Georg Münch mit seinen zwei talentvollen Knaben herrlichen Gesang und heitere Musik. Auch Fräulein Rosa Bonas spielte mehrmals auf dem Piano, wobei diwadere Jugend sie mit Gesang begleitete. Beim Wettrennen eroberte Herr Wilhelm Maner ein Paar elegante Schuhe. Beim stehenden und laufenden Sprung zeichnete sich vor allen Fr. Casimir aus. Beim Wettlaufen der Jungfrauen tat sich Fräulein Franziska Lemeric hervor, während die übrigen Beteiligten von einer ungewöhnlichen Schwermütigkeit heimgefußt wurden. Fräulein erhielt als Siegestrophäe einen kostbaren Schleier. Auch das allbekannte und vielgeliebte Baseballspiel durfte nicht fehlen. Münster spielte gegen Humboldt, wobei der Sieg mit 12-14 auf Münster fiel. Ein Ballspiel einer Art veranstaltete Herr Gottfried Schaeffer aus Humboldt, indem er statt eines Balles, eine große Riste voll Orangen nach den Leuten warf. Kurz und gut, das Picnic zu Münster, das erste in der St. Peters-Kolonie, war ein Freudenfest in jeder Beziehung. Jeder Teilnehmer ging bei Sonnenuntergang befriedigt nach Hause. Tanz gab es keinen. Der Tanz ist überhaupt nicht geeignet für gute Katholiken. Der Reinertrag des Picnics war \$142, was zum Besten der Kirche verwendet werden wird.

Es kamen kürzlich wieder mehrere Ansiedler, worunter sich auch Herr Joseph Schmidt, der Sohn des Herrn Michael Schmidt, des Hotelbesizers zu Münster, befand. Herr Joseph Schmidt hat schon alle Länder der Welt gesehen, aber nirgends fand er das Paradies. Er zieht es jetzt vor sich hier in der St. Peters-Kolonie

niederzulassen, um hier sein Glück zu versuchen.

Herr Georg Münch, der kürzlich große Einkäufe in Winnipeg machte, wird in Kürze seinen Laden in Münster vollendet haben und sein Schuhwarengeschäft im Großen betreiben.

Das Wetter ist jetzt bedeutend wärmer, als es letzte Woche war. Mittwoch hatten wir hier einen starken Regen, während es in Humboldt bloß den Boden benetzte. Der Regenfall an jenem Tage war hier ungefähr zwei Zoll.

Der hochw. P. Prior ist letzten Dienstag geschäftshalber nach Minnestota gereist. Bei dieser Gelegenheit wird er den Benediktinerinnen in St. Joseph die geistlichen Exercitien erteilen.

Die Mitglieder unserer Gemeinde sind stets mit Steinesfahren für die neue Kirche beschäftigt. Alle Tage finden sich eifrige Ansiedler bei dieser rühmlichen Arbeit ein. Der hochw. P. Rudolph ist Oberaufseher und hält Rechenschaft über diese Vorarbeiten am Bau des Gotteshauses.

Der hochw. P. Peter besuchte Mittwoch und Donnerstag alle jene Ansiedler, welche südlich von Humboldt wohnen. Es handelt sich nämlich darum, ob sich dort eine genügende Anzahl von Katholiken vorfindet, um eine neue Gemeinde gründen zu können.

Die Klosterleute haben gestern den Zaun um den neuen Weideplatz vollendet. Dieser Weideplatz enthält ungefähr 140 Ader.

Bruder Rhabannus, O.S.B., sagt, daß ungefähr 120 junge Hühner jetzt unter seiner Aufsicht seien. Bruder Rhabannus ist ein Meister in der Hühnerzucht.

Münster, Sask., 8. Juli. — Jetzt haben wir ausgezeichnetes Wetter. Der Sommer entfaltet seine ganze Pracht und Herrlichkeit. Alles prangt und blüht im schönsten Schmucke. Alle Ansiedler haben die glänzendsten Aussichten für eine gute, gesegnete Ernte. Nach dem Berichte einiger Kolonisten soll die Frucht an einem Tage zwei Zoll in die Höhe geschossen sein. Die Tage sind außergewöhnlich lang und die Sonne scheint fast von 3.30 Uhr morgens bis abends 8.30. Am 29. Juni fiel der letzte Regen. Seitdem hatten wir das schönste Wetter. Die Erde ist feucht und fruchtbar und die Tage sind lang und warm. Die Früchte müssen ja wachsen. Es ist daher auch eine wahre Freude für das Auge, wenn es jetzt den üppigen Graswuchs und endlosen Blumenflor betrachtet. Die ganze Kolonie ist jetzt ein von Gott gemachter Blumengarten.

Der erste Juli, „Dominiontag“, wurde in Humboldt großartig gefeiert. Mehrere junge Männer aus Münster eroberten Preise. Das Baseballspiel, welches zwischen Humboldt und Münster gespielt wurde, fiel infolge eines Mißgeschickes zu Gunsten der Ersteren aus.

Am 4. Juli veranstaltete ein Mitglied unserer Gemeinde — seinen Namen will ich vorläufig verschweigen — wieder einen Tanz. Das Eintrittsbillet kostete 75 Cents und mehrere blutarme Ansiedler aus unserer Pfarrei, Dead Moose Lake und Annahme, die sonst keinen roten Cent zur Kirche oder Schule beitragen können, zahlten mit Freuden diesen nach ihrer Meinung geringfügigen Eintrittspreis. Die Mahlzeit kostete 25 Cents. Meh-

rerer junge Milchgeichter waren anwesend und zwar ohne jegliche elterliche Aufsicht. Es ist wirklich jammerlich, daß die paar Jungfern, welche sich in unserer Kolonie befinden, jeden Tanz besuchen müssen und dennoch keinen Mann finden können, der sich ihrer annimmt. Es fehlt doch nicht an Junggesellen! Beim nächsten Tanze werde ich vielleicht die Namen dieser sehnsüchtigen Jungfrauen veröffentlichten lassen und ihnen somit behilflich sein, damit sich am Ende doch noch der eine oder andere Junggeselle ihrer erbarne. Obgenannter Tanzmeister soll bei dieser Gelegenheit beinahe ebensoviel Geld eingenommen haben, als unsere Gemeinde beim Picnic.

Wie verlautet, soll unser Zahnarzt Herr J. H. Hartingen zum Postmeister in Münster ernannt worden sein.

Herr Peter Schons gräbt für Hrn. Nebermann auf Sec. 33 einen Keller.

Die Herren Gerbing aus Lake Lore und Anton Rohling aus Engelfeld waren während dieser Woche geschäftshalber in Münster. Herr Anton Rohling ist Aufseher der Eisenbahnsektion bei Engelfeld.

Die Klosterarbeiter sind jetzt daran, eine Brücke über die Wolberine Creek zu machen.

Einige Ansiedler beginnen jetzt schon mit Heumachen.

Zur Unterhaltung.

Die konfessionslose Schule.

„Konfessionslos“, hör' ich schrei'n,
Soll unsere deutsche Schule sein!
Ach, daß der Himmel sich erbarm'
Und lehre dieser Schreier Schwarm!

„Religionslos“! ruft vielmehr,
Denn das ist euer ernst Begeh'r;
Es gibt ja nimmer einen Gott
Für Christ und Jud' und Hottentott!

Wie seid ihr Schreier doch so blind!
Vom Höchsten sagt ihr nichts dem Kind.

Von diesem Leben sagt ihr viel,
Doch nichts vom wahren Lebensziel.

Ihr prüft und ordnet Kraut und Baum,
Durchforscht den weiten Himmelsraum

Und unterfußt der Sterne Licht:
Nur nach dem Schöpfer fragt ihr nicht.

Mein deutsches Volk, so wahr, so gut,
Sei vor den Schreiern auf der Hut!
Der Glaube stets dein Glück, dein Ruhm,
Bleib' euch der Schule Heiligtum.

Guter Montag.

Dumpe Verzweiflung lastete im September des Jahres 1683 auf der stolzen Kaiserstadt an der blauen Donau. In den Straßen sah man an Stelle des früheren fröhlichen Treibens nur verstört umherschleichende Frauen und Greise, die Wälle waren von den eisensparrenden Bürgern, Studenten und Handwerkern besetzt; soweit man hinausbliden konnte in die Ebene, ragte ein Zelt, geschaart um das grüne Prachtzelt Kara Mustafa, der mit seinen wilden Türkenhorden seit zwei Monaten die tapfere Stadt wie mit eisernem Reif umschlossen hielt. Die schweren Mörser hatten

Bombe auf Bombe in die Stadt geschleudert und Tod und Verderben in die Stadt ausgespien, unter der Erde wühlten emsig Tausende in den Minen, fast jeden Tag sprengte der blutdürstige Türke ein Stück der Befestigung, um durch die Bresche einzudringen.

Bis jetzt hatte man glücklich alle Stürme abgeschlagen, wenn auch mit ungeheuren Verlusten. Die Zünfte wetteiferten um die Krone des Helms, man kämpfte am Tage und baute die zerstörten Bastionen Nachts wieder auf, so gut es in der Hast eben wieder ging. Starhemberg, der Kommandant, den der Kaiser vor seiner Abreise nach Linz eingesetzt war bald hier bald dort, überall anfeuernd, mahnend, befehlend; doch schien aller Todesmut vergebens zu sein.

Der ritterliche König von Polen, Sobieski hatte allerdings Hilfe versprochen, aber er kam nicht, so oft auch Starhemberg von der historischen Bank im Stephansturm aus nach Norden ausschaut. Am 4. September wurde ein wütender Sturmangriff an der gesprengten Burgmauer blutig ab-

ereiferte sich ein dunkler krausköpfiger Geselle, augenscheinlich ein Pole, „sind denn die Polen nicht treuer, wie ihr sprichwörtlich treuen, biederer Westphalen?“

„Gewiß, Jstwan,“ begütigte der Andere, „es ist wohl dem Polenkönig zu trauen; aber er hätte kommen können, dann wäre er schon hier.“

„Ach, streitet doch nicht schon wie-der miteinander,“ unterbrach beide ein Kamerad, den man auf einen Blick als Landsmann des Blondes erkennen mußte, „komm Lächter, und pack hier an, die paar Weißbrode sind fertig.“

Der Angeredete schritt zum Landsman hin, um ihm zu helfen, plötzlich aber stuzte er und wandte lauschend den Kopf zur Seite.

„Hört Ihr nichts?“ flüsterte er, „da links in der Erde?“

„Ach was, Jürgen, entgegnete der vierte Geselle, ebenfalls ein Westphale, in ärgerlichem Tone. „Dir spuckt der Montag im Kopfe. Trotz der teuren Zeit hast du gestern dem Gumpoldskircher zu sehr zugesprochen. Er klopf dir im Schädel.“

„Schweigst einen Augenblick, ich höre deutlich dumpfes Pochen.“

überrumpeln und dadurch dem Heere Kara Mustapha den Weg freimachen.

Als nach langem atemlosen Warten die Erde aufbrach und ein Türkenkopf vorsichtig durch den dunklen Garten spähte, wurde der Mineur lautlos bemächtigt, nach ihm noch sechs Mann, ehe die Nachfolgenden Verdacht schöpften. In der Meinung, die Anzahl der Christen sei gering, brach die ganze Abteilung unter wüstem Mähgeschrei aus dem Minengang hervor.

„Zurück!“ donnerte der Rottenführer; „an die Mauer!“

Schnell erfaßte die tapfere Schaar den Gedanken des Führers, bis an die Mauer des nächsten Hauses wichen die Soldaten zurück, die Türken drängten hitzig nach und kamen alle aus dem Loch heraus; es mochte nur eine kleine Minor-Abteilung sein, da man an eine Ueberraschung wohl nicht gedacht hatte.

„Nun drauf und dran!“ kommandierte der Leutnant. Die Christen rückten vor, Zoll um Zoll, die Türken mußten bald zurückweichen, doch wäre die Mehrzahl wohl wieder durch den Minengang ins Lager entkommen, aber da stellten sich ihnen drei Hühnengestalten entgegen, welche mit gut Deutsch die Morgensterne auf die Türschwelle sausen ließen. Als durch das Getöse angelockt eine Streifpatrouille hinzukam, sank eben der letzte Türke an der offenen Minengrube entseelt zusammen.

Der Leutnant schüttelte den drei braven Westphalen, die durch ihre Wachsamkeit die Stadt gerettet und die eingedrungenen Türken hatten niederhauen helfen, dankend die Hand. Starhemberg belobte die Wackeren öffentlich, der Rath ließ ihnen ein ansehnliches Geschenk reichen.

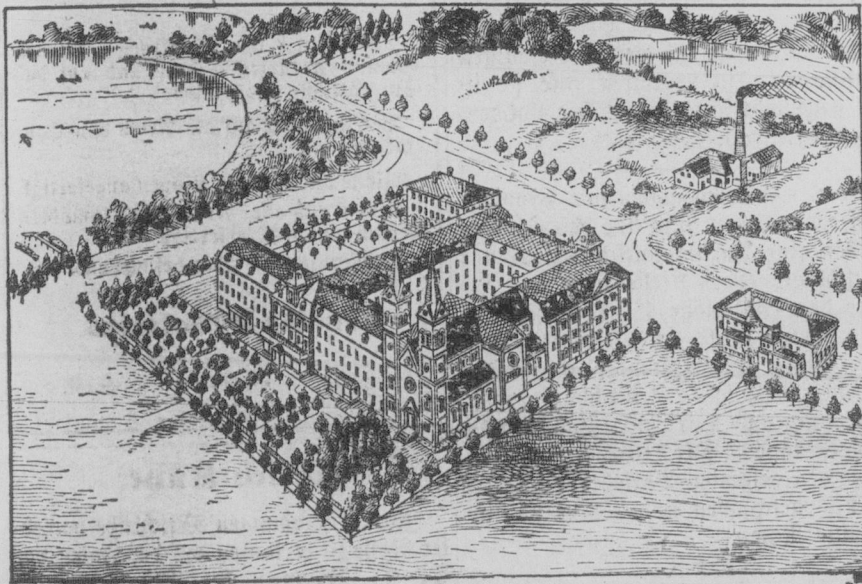
Doch hätte wohl der Mut der Bäckergesellen Westphalen's die belagerte Stadt nicht zu retten vermocht, wenn nicht am Abend des nächsten Tages, am 11. September 1683, endlich Sobieski auf der Höhe des Rahlberges angelangt wäre. Die hoffnungslose Verzweiflung der Christen machte dem Taumel der Freude Platz; Kara Mustapha schäumte vor Wut und ließ alle christlichen Gefangenen über die Klinge springen. Doch der nächste Tag brachte die Rache.

In mörderischer Schlacht vernichtete das christliche Heer die türkische Armee und hielt strenges Gericht. — Zehntausend Türken fielen, während der Nacht floh der Rest in Unordnung Kara Mustapha mit dem Heere. Unermesslich groß war die Beute, der Jubel der Christen unbeschreiblich, die Dankbarkeit gegen Sobieski wahrhaft rührend.

Wenn auch mit der Schlacht am Rahlberge die Macht des Islams nicht gebrochen war, so konnten die Wiener doch frei aufatmen. Nach der Erstürmung von Ofen folgte im Jahre 1689 der Friede von Karlowitz, der Oesterreich, die Kronländer Ungarn, Slavonien und Croatien wiedergab.

Was wäre aus Wien geworden, wenn der Anschlag vom 10. September Erfolg gehabt hätte? Das siegreiche Türkenheer würde die Stadt eingenommen und geplündert haben. Sobieski's Heer hätten die Moslems dann wohl geschlagen, und wie ein verheerender Heuschreckenschwarm hätten sich die Türkenhorden über ganz Deutschland ergossen.

Die Deputation der Bürgerschaft, welche dem Kaiser die Freudenbotschaft der endlichen Befreiung nach Linz überbrachte, begleiteten auch unsere drei wackeren Münsterländer Bäckergesellen und der polnische Kamerad.



St. John's Abtei und St. John's Universität

Die großartigen Anstalten der Benediktiner zu Collegeville, Minnesota.

gewiesen, obwohl die Türken bereits ihre Hofscheife auf der hohen Mauer aufgepflanzt hatten. In den nächsten Tagen, am 6., 7. und 8. September wurde die Wut der Stürme verdoppelt, doch mit Einsatz der letzten Kraft wurden die Türken zurückgewiesen. Die Kräfte der Wiener waren erschöpft. Starhemberg ließ von dem Stephansturm Raketen steigen, um Kunde von seiner Bedrängnis nach draußen zum Erzherzog Karl gelangen zu lassen, aber nichts zeigte sich in der blauen Ferne.

Es war am 10. September. In dem Hause des Bäckermeisters Obersorfer, nahe dem Markte und dem Rothenturmtore, waren zu früher Stunde die Gesellen tätig, aus dem nach langer Belagerung schon sehr kostbar gewordenen Mehl die nötigen Brode herzustellen. Dampf war die Luft in der Backstube unter der Erde, eine qualmende Lampe ließ die Finsternis nur noch finsterner erscheinen. Emstig kneteten und formten die Gesellen und besprachen eingehend den drohenden Untergang der Stadt.

„Sobieski kommt nicht, verläßt Euch nicht auf die Polen,“ mahnte ein stämmiger Bursche, blauäugig und blondlockig.

„Warum sollte er nicht kommen?“

Die Anderen folgten befremdet der barschen Weisung und lauschten gespannt. Zuerst war nichts zu vernehmen und der Pole lachte eben halb laut auf, da — was war das — deutlich ertönte dumpfes Geräusch, wie weit entfernte Schläge; die Gesellen starrten sich einen Augenblick verständnislos an. Jürgen und Lächter aber schlugen mit der Hand auf die Stirn, ausrufend: „Barmherziger Himmel, die Türken!“

„Die Türken!“ wiederholten die Gesellen tonlos.

„Geschwind hinauf zum Meister, er muß zum Rathause, zum Kommandanten, damit man den Minen entgegengrabe.“

Alle eilten hinauf, den Meister zu wecken. Derselbe war zuerst ganz bestürzt, dann aber sandte er Alle eiligst aus, den Einen hierhin, den Anderen dorthin, an den maßgebenden Stellen die Sache so schnell wie möglich zu melden.

Man gehe zu
J. H. LYONS
— für —
Baumaterial

Ich habe stets an Hand No. 1 Lumber, Latten, Schindeln, Fenster Thüren und Rahmen, sowie Mol dings.

Alle Arten von Farm-Maschinerie. Samen-Hafer zu verkaufen. Leute die zu bauen beabsichtigen, werden wohl thun vorher bei mir vorzusprechen.

Lumber Yards in
Münster und St. Bruno,
Sask.

DEERING

Die berühmten Deering Binder, Mähmaschinen, Heurechen, Säemaschinen, Disken, Eggen, Ueberhaupt sämtliche Farmgeräte der berühmten Deering Machine Co., zu verkaufen.

Bestellungen für Bindeseil und Reparaturen werden entgegen genommen.

Kunden werden ersucht Bestellungen frühzeitig zu machen um sich Maschinen zu sichern ehe die Vorräthe verlaufen sind.

C. L. MAYER,
Münster, Sask., N. W. T.

Bank of British-North-America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666
Res. \$1,946,666,66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas, New York und San Francisco.

Sparbank. Ein \$5 und Aufwärts wird Geld in dieser Sparbank angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweigen. Rosthern, Dund Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.
W. E. Davidson, Direktor.

G. D. Mc Hugh P. C. C.

Advokat und Notary Public
Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society.
Office über Friesen's Eisenwaren-Laden.
Rosthern — Sask.

St. Raphaels Verein,
für Einwanderer.

Bertrauensmann für Winnipeg ist hochw. Herr G. Woodcutter in der Dominion Immigration Office, nahe der C. P. R. Station.

Der Kaiser nahm sie freundlich auf und fragte, welchen Lohn sie erböten für ihre Tat. Der Pole wünschte eine kleine Dienststelle am Kaiserhofe, und sie wurde ihm gewährt.

„Und ihr, meine waderen Westphalen, was wünscht ihr als euren Lohn zu empfangen?“

„Majestät“, sprach Jürgen Lächter, „wir haben am Montag uns geplagt für die Stadt, gewährt uns für immer einen Tag im Jahre, einen Montag, an dem wir Vädergesellen uns gütlich tun können.“

„Die Bitte deucht mir gering, nun so feiert einen „guten Montag“ zum Andenken an westphälischen Mannesmut und westphälische Treue.“

Reich beschenkt von dem Kaiser und von den Bürgern Wiens, reisten die drei Söhne der roten Erde bald in ihre Heimat. Hatten sie doch nunmehr das nötige Geld sich selbständig zu machen. Mit Jubel wurden die braven in der Heimat aufgenommen, und es wurde beschlossen, in jedem Sommer ein Königsschießen abzuhalten.

Halt die Hand,
Scharf der Blick,
Das Herz am rechten Fleck,

diese Dreierheit findet sich bei der alten Münster'schen Väder- und Brauergilde seit Jahrhunderten; diese Dreierheit hat ihr den „guten Montag“ verschafft.

„Nichts Neues unter der Sonne.“

In ihrer Sucht, die russischen Verhältnisse noch schwärzer zu machen, als sie in der Tat sind, überschlagen die englische Presse und die ihnen Nachrichten liefernden englischen Pressbüreaus die düsteren Blätter aus der Geschichte Großbritanniens. Hieß es doch in dem aus London gelabelten Bericht über die Meuterei der russischen Seeleute auf einem Panzerfahrzeug der Flotte im Schwarzen Meer: „Noch niemals ist in irgend einem Lande eine solche Lage der Dinge eingetreten.“ Und doch sind es erst hundert und acht Jahre her, seitdem die Pfefferfäde Londons mit Furcht und Schrecken die Nachricht vernahmen, daß der Meuterer Richard Parker mit seiner Flotte von Rebellen Schiffen vor der Themse liege, allen Kauffahrteischiffen das Ein- und Auslaufen verwehrend. Und von diesem Zustand der englischen Matrosen vermochte man zu seiner Zeit in der Tat behaupten, daß er beispiellos sei, hatten sich die Meuterer unter Parker doch in den Besitz von nicht weniger als 13 Linien Schiffen, einer Anzahl Fregatten, Schaluppen und Kanonenboote gesetzt, auf denen sie, just wie dieser Tage die russischen Seeleute auf dem Schwarzen Meer, die rote Flagge, das Wahrzeichen des Seeräubertums, hielten, während der Union Jack, die Kriegsflagge ihres Volkes ihnen als Tischstuch dienen mußte bei ihren Rehgelagen.

Die Geschichte der Meuterei der englischen Seeleute im Jahre 1797 zerfällt in zwei Kapitel, den Zustand der Matrosen auf den Schiffen zu Spithead, der nichts mehr oder minder war als ein Lohnstreik, und die sogenannte „Mutiny of the Bore“, die einen bisher unerklärt geblieben politischen Hintergrund hatte.

Am 15. April 1797 sollte die Flotte vor Spithead in See gehen. England befand sich damals mit Frankreich im Kriege, als die Matrosen des Klagen Schiffes Royal George, anstatt den

Befehlen nachzukommen, mit Hurrahgeschrei in die Waten des Schiffes sich begaben. Ihrem Beispiele folgten die Seeleute der übrigen Schiffe. Die Offiziere waren machtlos, und da die Klagen der Seeleute nur zu begründet waren, entschloß sich die Regierung mit den den Gehorsam verweigenden Matrosen zu unterhandeln. Die Meuterer ernannten 32 Delegaten, die auf dem Schiffe Königin Charlotte mit 3 Vertretern der Admiralität zusammentrafen. Als diese Unterredung ergebnislos verlief, hielten die Matrosen die Freibeuterfahne. Darauf gab die Regierung klein bei, indem sie die Forderungen der Matrosen gewährte und ihnen Strafslosigkeit zusicherte. Am 17. Mai, einen Monat nach Ausbruch der Meuterei ging das Geschwader in See. Geringe Löhne, brutale Behandlung durch die Offiziere, schlechte Verpflegung, das waren die Klagen, die von den Mannschaften der Flotte vorgebracht wurden und die, wie die Zeitgenossen behaupten, vollständig begründet waren. Die ganze Angelegenheit hatte den Charakter eines Arbeiterstreiks und verlief auch wie ein solcher.

Anders war es mit der von Richard Parker geführten Meuterei der „Mutiny at the Bore“, ein Ereignis, über dem noch ein gewisses Dunkel liegt und von dem man mutmaßt, daß es eine tiefere Wurzel hatte. In diesem Falle hatten sich die aufständischen Matrosen, nachdem sie sich der Schiffsbemächtigt hatten, zusammengethan, Delegaten gewählt und sozusagen eine Schiffsrepublik aufgerichtet, deren Präsident Richard Parker war, ein Mann von dreißig Jahren, guter Leute Kind, aber ein Tunichtgut, er hatte im Schuldurm gefessen, war aus diesem unter der Bedingung entlassen worden, in die Flotte einzutreten. Am 31. März 1797 war er als „Seeman“ in Dienst gestellt, kaum vier Wochen darauf war Parker Präsident des Delegaten = Komitees der aufrührerischen Matrosen. Nachdem man am 23. Mai die Flagge des Viceadmirals gestrichen und an deren Stelle am Top die rote Fahne gehißt hatte, blockierte das Geschwader der Aufständischen die Themse, zum Entsetzen der Londoner Kaufleute, deren Handel dadurch lahm gelegt wurde. In der Ortschaft Sherborn führten sie eine wahre Schreckensherrschaft.

Doch auch diese „Schiffsrepublik“ nahm ein unrühmliches Ende. Es gelang dem einen und dem anderen der auf dem Schiff gefangen gehaltenen Offiziere einen Teil der Mannschaft zu überreden, sich von den Räubersführern los zu sagen. So gewann man mehrere Schiffe zurück. Als dann die Delegation beschlossen, in See zu gehen, um die noch übrigen Schiffe zu verlaufen oder an den Feind, die französischen Jakobiner auszuliefern, da weigerten sich die Leute, diesem Wunsche ihrer Häupter nachzukommen. Am 13. Juni holte man die rote Flagge wieder herab. Den Führern der Verschwörung wurde der Prozeß gemacht. Parker und 30 seiner Spießgesellen wurden zum Tode durch den Strang verurteilt und bereits am 30. Juni ertrank der Präsident der Schiffsrepublik in einem hängenden Weiber, wie Hans Sachs sich gerne auszudrücken pflegte. Ganz England aber atmete erleichtert auf.

Europa.

St. Petersburg. — Die japanische Fahne flattert zum ersten Male in den 18 Monaten des Krieges über russi-

chem Territorium; die Japaner sind auf der Insel Sachalin gelandet. Sowohl die russische Regierung, wie auch die Zeitungen gestehen die Wichtigkeit der Ereignisse zu. Man erwartet, daß die Japaner die ganze Insel in Besitz nehmen werden.

Berlin. — Wie aus Heidelberg gemeldet wird, ist dem dort weilenden Generalmajor Leutwein, dem ehemaligen Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika eine größere Ehre zu Teil geworden. Der päpstliche Ordenspräfekt überreichte ihm in Anerkennung seiner Verdienste um das Missionswesen in Afrika einen ihm von Pius dem Zehnten verliehenen Orden.

London. — Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß auch in England die Furcht vor der gelben Gefahr auszubrechen droht, trotz aller gegenteiligen Beteuerungen, und trotzdem man noch vor kurzem Kaiser Wilhelm verlachte, als er Japans Ausspruch Asien für die Asiaten eine Gefahr für ganz Europa nannte.

Stockholm. — In beiden Kammern des Riksdags wurden Vorlagen eingebracht, welche verlangen, daß der Regierung 25 Millionen Dollars zur Verfügung gestellt werden, damit sie in den Stand gesetzt werde, diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die sie in der gegenwärtigen Krisis für notwendig halten mag.

Rom. — Telegramme der Provinzpräfecten an den Minister des Innern melden eine Anzahl tödlich verlaufener Hitzschläge. In Alessandria sind infolge der Hitzschläge 12 Todesfälle u. 68 leichtere Fälle vorgekommen. Palermo meldet 28 Hitzschläge und 2 Todesfälle, Messina 12 Hitzschläge und 2 Todesfälle. Die furchtbare Hitze lähmt den gesamten Verkehr, die Schulen sind geschlossen und die Leute stehen aus Rom.

Wo ist Conrad Florian?

In St. Peter's Kloster zu Muenster, Sasl. liegt ein Brief aus Deutschland an ihn adressiert. Er ist gebeten denselben abzuholen.

Zugelassen.

Ein braunes Broncho-Pferd, etwa neun Jahre alt mit kurzem Schwanz und abgeschnittenem Vorstopf Strubel. Brand W an der rechten Hinterseite. Gewicht u. gefährt 1100. Der Eigenthümer kann sich daselbe auf meiner Farm auf S. 6. T. 38 N. 18., von Mei'en nordwestlich von Watson abholen, gegen Bezahlung des Futters und der Kosten dieser Anzeigen.

Gottlieb Klotz

Bossen P. D. Sasl.

Entlaufen.

Dem Unterzeichneten sind bei Watson am 26. Mai 3 Stuten entlaufen. Beide sind braun mit einem weißen Stern am Kopf, und tragen Halfter. Die eine ist 5, die andere 7 Jahre alt. Die eine hat den rechten Vorderfuß und den rechten Hinterfuß weiß, bei der anderen ist der linke Hinterfuß weiß. Wer Auskunft über die Thiere geben kann, ist gebeten dies in Hufnagels Store in Watson zu thun.

Fred Klain, Bossen P. D., Sasl.

Royal Hotel

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R.-Station. Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Ward, Eigentümer. 181-183 Notre Dame Ave., Winnipeg, Manitoba.

G. G. McCraney

Advokat und Notary Public
Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.
Office neben der Imperial Bank.
Kosthern — — — Sasl.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen wie:
Wein, Liqueur, Brantwein, Whiskey sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren.
Wm. Ritz, Kostherr.
Gegenüber dem Bahnhof.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wundervoll wirkenden Eranthematische Heilmittel.

(auch Baunscheibismus genannt)
Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von
John Linden,
Spezial-Arzt der Eranthematischen Heilmethode,
Office und Residenz: 948 Prospect-Strasse,
Letter-Drawer W. C. Leveland, D.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Arnoldy & Valerius.

Bauschreiner und Contractoren

Alle Arten von Contracten werden von uns in kürzester Zeit und auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Berechnungen auf alle Arten von Contracten.

Pläne und Specificationen angefertigt. Altäre und alle Arten Kirchenmöbeln werden von uns verfertigt.

Man schreibe oder besuche uns.

Arnoldy & Valerius.

Leofeld, Sasl.

Milch-Rühe.

Zwei Karladungen Milchrühe von edler Rasse zu verkaufen auf der Farm von C. E. Mayer bei Münster. Man komme sogleich bevor sie ausverkauft sind.

J. B. Mayer

Winnipeg Marktbericht.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Hafer, Gerste, Mehl, Kartoffeln, Butter, Käse, Eier, and Schweine.

Schmied gesucht.

Der Unterzeichnete sucht einen tüchtigen Gehilfen für seine Schmiede in Muenster. Ein Katholik wird vorgezogen. Respective de mögen sich wenden an

John Mamer, Muenster, Sasl.

Wuzwaren-Geschäft.

Wir haben jetzt bei Dead Moose Lake im Store eine neue Auswahl von Damen- und Kinderhüten zu verkaufen. Ebenso Kranz und Schleier für die Braut.

Katharina Wiffer, Williner, Dead Moose Lake, Sasl.